

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Eurozone-Industrie nähert sich zu Jahresbeginn der Stagnation weiter an

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Januar-PMI bei 50,5 Punkten (Flash: 50,5; Finalwert Dezember: 51,4)
- Minimales Produktionsplus, doch stärkster Auftragsrückgang seit April 2013
- Wachstum resultiert aus Abarbeitung der Auftragsbestände und stärkstem Anstieg der Fertigwarenlager seit Umfragebeginn

Datenerhebung: 11.- 24. Januar 2019

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Januar)*

Niederlande	55,1	28-Monatstief
Griechenland	53,7	3-Monatstief
Österreich	52,7	29-Monatstief
Irland	52,6	27-Monatstief
Spanien	52,4	2-Monatshoch
Frankreich	51,2 (Flash 51,2)	3-Monatshoch
Deutschland	49,7 (Flash 49,9)	50-Monatstief
Italien	47,8	68-Monatstief

Nach sechsmonatiger Abkühlung verzeichnete der Eurozone-Industriesektor im Januar nur noch ein Mini-Wachstum. Dies signalisierte der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)**, der binnen Monatsfrist um 0,9 Punkte auf 50,5 sank und damit auf dem tiefsten Wert seit November 2014 notierte. Die Vorabschätzung wurde damit bestätigt.

Der Vorleistungsgüterbereich vermeldete im Januar erneut nur schwaches Wachstum, im Investitionsgüterbereich kam es sogar erstmals seit Juli 2013 zu Einbußen. Im Konsumgüterbereich liefen die Geschäfte hingegen weiter solide.

Wie bereits in den Vormonaten schnitten die vier

wirtschaftlich bedeutendsten Länder der Eurozone auch diesmal wieder am schlechtesten ab. Vor allem Deutschlands Industrie schrumpfte im Januar erstmals seit über vier Jahren wieder, während sich die Talfahrt in Italien beschleunigte.

Trotz relativ gedämpfter Wachstumsraten stemmten sich Frankreich und Spanien gegen den Trend und wiesen höhere PMI-Werte aus als im Dezember. In allen anderen von der Umfrage erfassten Ländern setzte sich die Abkühlung hingegen fort, in den Niederlanden, Österreich und Irland sanken die jeweiligen PMIs auf annähernde Zweieinhalb-Jahrestiefs.

Aufgrund der weiter nachlassenden Binnen- und Exportnachfrage fiel der vierte Auftragsrückgang in Folge so stark aus wie zuletzt im April 2013. Der Exportorderindex verharrte auf dem 68-Monatstief von Dezember.

Da sich die Unternehmen zur Aufrechterhaltung der Produktionslevels folglich auf die Abarbeitung der Auftragsbestände konzentrierten, nahmen diese zum fünften Mal hintereinander ab. Indes schwächte sich die Produktionssteigerungsrate auf ein 67-Monatstief ab und fiel nur noch äußerst mager aus. Und die Fertigwarenlager wurden den vierten Monat in Folge und so rasant aufgebaut wie nie in der über 20-jährigen Umfragegeschichte.

Ungeachtet der weiter nachlassenden Nachfrage setzte sich der Jobaufbau zwar fort, er fiel jedoch so schwach aus wie zuletzt im September 2016. Hohe Zuwachsraten in Deutschland, Österreich, Griechenland und Irland kontrastierten mit der erstmals seit über vier Jahren wieder rückläufigen Beschäftigung im Industriesektor Italiens.

Infolge der Verbilligung mineralölbasierter Produkte und nachlassender Lieferverzögerungen verlang-

samte sich der Anstieg der Einkaufspreise ein weiteres Mal und fiel so schwach aus wie zuletzt vor knapp zweieinhalb Jahren. Die Lieferzeiten verlängerten sich im geringsten Ausmaß seit Juli 2016.

Da die Preise für Nahrungsmittel und Rohstoffe im Allgemeinen jedoch weiter stiegen, wurden die Verkaufspreise zum 28. Mal hintereinander angehoben, wenngleich mit der niedrigsten Rate seit eineinhalb Jahren.

Der Ausblick hellte sich von seinem Sechs-Jahrestief in Dezember zwar wieder auf, der Grad an Optimismus blieb jedoch deutlich niedriger als im langjährigen Mittel. Sorgen bereiteten den Unternehmen erneut die internationalen Handelsbeziehungen und die politischen Entwicklungen in Europa.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen IHS Markit Eurozone-Industrie PMI:

“Mit den Januar-PMIs steigt die Wahrscheinlichkeit, dass der Industriesektor in der Rezession steckt und die Konjunktur im ersten Quartal 2018 bremst.

Als weitere Belastung erweist sich offensichtlich, dass der Automobilssektor noch immer mit den neuen Emissionsregeln zu kämpfen hat, und auch die Proteste der „Gelbwesten“ beeinträchtigen die Nachfrage in Frankreich. Allerdings liegt das Übel wohl tiefer, und zwar in der Besorgnis über die destabilisierenden Effekte der politischen Unsicherheit und dem Schaden, der dem Handel aus dem zunehmenden Protektionismus erwächst.

Hinzu kommt, dass die schwächer als erwartet ausgefallenen Absatzzahlen den stärksten Anstieg der Fertigwarenlagerbestände seit Umfragebeginn vor über zwei Jahrzehnten nach sich gezogen haben. Dies deutet darauf hin, dass die Unternehmen ihre operativen Kapazitäten in den nächsten Monaten reduzieren müssen, sollte die Nachfrage nicht wieder anziehen – kein gutes Zeichen für das Produktionswachstum.

Anscheinend halten die Unternehmen an den derzeitigen Beschäftigungslevels in der Hoffnung auf wieder anziehende Umsätze fest, und auch der Ausblick hellte sich von seinem Sechs-Jahrestief von Dezember wieder auf. Allerdings hat der Jobaufbau bereits an Tempo verloren, da immer mehr Firmen bestrebt sind, ihre Kosten zu senken und die Produktivität zu steigern. Jegliche weitere Verschlechterung am Arbeitsmarkt wird sich in einer abgeschwächten Konsumstimmung niederschlagen, was wiederum weitere Abwärtsrisiken für die Konjunktorentwicklung der nächsten Monate in sich birgt.”

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director

Tel: +44 1491 461 083

E-mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89% des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Januar 2018 Flash-EMI basierte auf 94% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.1

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.